

## Zitat des Tages

„Was manche von ihnen zu erreichen im Stande sind, überrascht und freut mich immer wieder.“

Christine Böck vom Integrationsfachdienst Biberach über Arbeitnehmer mit Handicap.  
• BERICHT AUF DIESER SEITE

## Tipp des Tages

### „Kann es keine Ehe nach der Ehe geben?“

LAUPHEIM - Beim letzten Vortragsabend der Fastenseminarreihe der katholischen Kirche ist Professor Dr. theol. Thomas Ruster zu Gast. Er wird am heutigen Dienstag um 19.45 Uhr im Gemeindehaus über das katholische Eheverständnis sprechen.

## Heute im Lokalen

### Freunde der Blasmusik kommen auf ihre Kosten

ROT - Für jeden Geschmack hat das Frühjahrskonzert des Musikvereins Rot den Zuhörern etwas geboten. Die Erwartungen der Freunde der Blasmusik dürften erfüllt worden sein, dank einer Auswahl an populärer Filmmusik, traditionellen und zeitgenössischen Melodien.  
• LOKALSEITE 3

### Volles Haus beim Woimer Gmoinds-Treff

WAIN - Bereits um 14 Uhr ist das evangelische Gemeindehaus beim dritten „Woimer Gmoinds-Treff“ gut gefüllt. Notar Peter Fritzen-schaft hat zum Thema „Regeln, was sich regeln lässt“ referiert.  
• LOKALSEITE 5

## Guten Morgen!

### König Fußball regiert nicht nur die Welt

Man sagt, dass der Fußball Generationen verbindet. Wie ich jetzt erfahren durfte, verbindet er aber nicht nur Generationen, sondern ganze Abteilungen. Anders ist es nicht zu erklären, dass man in der Redaktion am Montagmorgen nicht nur von den eigenen Kollegen, sondern auch von Kollegen aus anderen Abteilungen mit breitem Grinsen empfangen wird. Ihr erster Blick scheint bei der Zeitungslektüre auf die Fußballergebnisse zu fallen. Und egal ob Niederlage oder vergebene Chance, nach wenigen Minuten ist die gesamte Belegschaft informiert und die ersten Besucher stehen im Zimmer um ein paar hämische Kommentare loszuwerden. Für mich gibt es jetzt nur noch zwei Möglichkeiten. Entweder rufe ich bei den Berichterstatern an und bitte sie, mich nie wieder auch nur im Ansatz namentlich zu erwähnen, oder ich schließe die Bürotür montags von innen und öffne sie erst wieder, wenn alle Feierabend haben. Hilft das alles nichts, muss ich dann doch zum äußersten Mittel greifen und die Fußballschuhe im fortgeschrittenen Fußballalter von 22 Jahren an den sprichwörtlichen Nageln hängen. Diagnose: zu hoher psychischer Druck. (mat)

## So erreichen Sie uns

Redaktion 07392/9631-10  
Fax: 07561/80-9741  
redaktion.laupheim@schwaebische.de  
Anzeigenservice 07392/9631-0  
Aboservice 0751/29 555 555  
• schwäbische.de



Martin Rettich, Markus Baur, Jochen Niederwieser, Jürgen Baisch und Patrick Wolther (von links) packen in einem künftigen Laupheimer Garten gemeinsam an.  
FOTO: PRIVAT

## Inklusion gedeiht im Gartenbau

Für Wolther und Baur in Laupheim arbeiten Menschen mit und ohne Handicap

LAUPHEIM (sz) - Inklusion ist ein großes Thema. Bei Wolther und Baur wird sie seit fünf Jahren gelebt. Der mittelständische Betrieb für Garten- und Landschaftsbau beschäftigt Menschen mit und ohne Handicap.

Jochen Niederwieser sägt Pflastersteine, Martin Rettich verlegt sie auf der Dachterrasse. Im brach liegenden Garten des neuen Hauses bewegt Jürgen Baisch mit dem Radlader Lehm und Humus. „Dafür bist du blöd“, habe man zu ihm gesagt, als er gerade die Förderschule hinter sich hatte. Das hat der heute 38-Jährige aus Barabain nicht auf sich sitzen lassen. In einem Biberacher Betrieb hat er die Ausbildung zum Gartenbau-fachwerker gemacht und auch geschafft. Mit seinem Traktorführerschein darf er nun den Radlader bei Wolther und Baur bewegen, aber auch ein kleines Auto, mit dem er bei Höchstgeschwindigkeit 50 Kilometer pro Stunde seit knapp einem Jahr täglich in den Laupheimer Vorholzweg zur Arbeit kommt. Darauf ist er besonders stolz.

Jochen Niederwieser, seit vier Jahren bei Wolther und Baur, „ist ab-

solut auf Zack“, sagt Patrick Wolther, Diplom-Ingenieur für Landschaftsarchitektur und Gartenbau sowie Chef des 33-Jährigen. Das einzige Handicap des Laupheimers sind seine schlechten Augen. Martin Rettich, 23 Jahre, seit fünf Jahren im Betrieb, kennt sich mit dem Bagger aus und findet Pflastern spannend, „da kann ich am meisten lernen.“

### „Nie launisch“

Die Gartenprofis Patrick Wolther und Markus Baur haben als Zivilisationsleistung in Laupheim und Schönebürg mit behinderten Menschen gearbeitet. Deshalb und weil Inklusion ein gesellschaftliches Thema sei, „haben wir das einfach gemacht“, sagt Wolther. Die Lebensfreude und ihren Witz mag der 37-Jährige an diesen besonderen Menschen – und den Umständen, „dass sie nie launisch sind“.

Weil sie Mitarbeiter mit geistigen oder körperlichen Einschränkungen beschäftigt, erhält die Firma Lohnkostenzuschüsse, die die Agentur für Arbeit, die Deutsche Rentenversicherung und das Integrationsamt leisten. Umgekehrt müssen Unter-

nehmen, die nicht fünf Prozent ihrer Stellen mit behinderten Menschen besetzen, eine Ausgleichsabgabe bezahlen. Wolther und Baur beschäftigen bis zu 15 Prozent.

„Es ist sehr schön zu sehen, dass in einem mittelständischen Betrieb wie Wolther und Baur Inklusion gelebt wird, dass die Firma offen ist, Verantwortung zu tragen und sich zu engagieren“, sagt Christine Böck vom Integrationsfachdienst (IFD) Biberach. Der IFD arbeitet im Auftrag des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales (KVJS). Böck vermittelt die Arbeitnehmer mit Handicap und bleibt auch darüber hinaus Ansprechpartnerin. „Was manche von ihnen zu erreichen im Stande sind, überrascht und freut mich immer wieder.“

Etwa 413 Menschen mit Handicap betreut der Integrationsfachdienst im Landkreis Biberach im ersten Arbeitsmarkt. „Dieses ganz Normale – jeden Tag zur Arbeit zu gehen und für den Lebensunterhalt selbst sorgen – ist für meine Klienten sehr wichtig“, weiß Böck.

Jochen Niederwieser erinnert sich mit Kopfschütteln an seine Zeit

in einer Einrichtung im Schwarzwald, „da musste ich Schrauben sortieren“. Heute sieht seine Arbeit jeden Tag anders aus. Das macht Spaß. Einen Job in einer richtigen Firma zu haben, gibt seinen Mitarbeitern ein besseres Selbstwertgefühl, hat auch Patrick Wolther bemerkt: „Die sind total happy.“

Die UN-Behindertenrechtskonvention hat 2006 den Prozess Inklusion angestoßen. Alle Menschen sollen demnach in gleicher Weise an Bildung, Kultur und Gemeinwesen teilhaben. Nach knapp zehn Jahren findet Christine Böck vom Integrationsfachdienst Biberach, „dass wir noch ziemlich am Anfang stehen“. Sie verweist auf eine Arbeitslosenquote von 8,3 Prozent (259 Personen im Februar 2014) unter Menschen mit Behinderung im Landkreis Biberach. Angesichts der Vollbeschäftigung (2,9 Prozent waren im Februar arbeitslos) und der vielen prosperierenden Firmen und Städte im Kreis, „wäre ein besserer Wert schon drin“, findet sie.

## „Jugend musiziert“: Talente aus der Region erfolgreich

LAUPHEIM (reis) - Beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Ludwigsburg und Waldstetten sind am Wochenende auch einige Talente aus Laupheim und Umgebung erfolgreich gewesen. So erzielten drei Ensembles der städtischen Musikschule Gregorianum einen ersten, zweiten und dritten Preis.

Ganz vorne dabei war in Ludwigsburg das von Lothar Hammer betreute Laupheimer Saxophonquartett mit Timm Cebulla, Katja Bertsch, Isabel Glauss und Gregor Janson, das in der Altersgruppe V mit 24 Punkten nicht nur einen ersten Preis, sondern auch die Weiterleitung zum Bundeswettbewerb erreichte.

Mit 20 Punkten und einem zweiten Platz in der Altersgruppe II wurde das Hornduo Sarah Jöchle (Bußmannshausen) und Luca Fabian Becker (Laupheim) belohnt. Ein dritter Preis mit 19 Punkten ging in der Altersgruppe V an das Querflöten Trio Felicia Wieland (Rot), Lea Ray und Anna Engelniederhammer (beide Laupheim). „Ein großer musikalischer Erfolg“, kommentierte der Laupheimer Musikschulleiter Richard Brenner die Ergebnisse seiner Schützlinge.

Ebenfalls einen ersten Preis erreichte beim Landeswettbewerb in Ludwigsburg Malina Marietta Geiselmann (Laupheim) am Klavier (24 Punkte in der Altersgruppe II), mit dem gleichen Instrument erzielten Laura Kintzi (Laupheim) und Ann-Katrin Frey (Wain, beide 21 Punkte in der Altersgruppe IV) sowie Charlotte Wiegell (Laupheim, 20 Punkte in Altersgruppe II) jeweils einen zweiten Preis.

### Schlagzeuger ganz vorne dabei

Zwei Schüler der Laupheimer Schlagzeugschule „Rhythmpoint“ nahmen an der in Waldstetten ausgetragenen Wertung im Drumset-Pop teil – und das mit großem Erfolg. Bernhard Schäfer aus Ochsenhausen erreichte, begleitet von Fabian Siebenrock (Percussion) und Samuel Gapp (Piano), in der Altersgruppe V einen ersten Preis mit starken 25 Punkten und schaffte damit ebenso den Sprung zum Bundeswettbewerb wie Dominik Keller aus Baustetten, der in der Altersgruppe VI mit 23 Punkten ebenfalls einen ersten Preis erhielt.

Eine Weiterleitung vom Landes- zum Bundeswettbewerb ist erst ab der Altersgruppe III mit einer Mindestpunktzahl von 23 möglich. Die Bundeswettbewerbe werden vom 6. bis 13. Juni in Braunschweig und Wolfenbüttel ausgetragen.

## Laupheimer freut sich über Mietinger und Schwendier Ausreißer

Anmeldezahlen für Klasse fünf: Werkrealschule Mietingen-Schwendi trotz dem Negativtrend – Trübe Aussichten in Burgrieden

Von Reiner Schick

LAUPHEIM - Der demografisch bedingte Rückgang der Schülerzahlen macht sich auch in Laupheim und Umgebung in den Anmeldungen zu den weiterführenden Schulen für das Schuljahr 2014/15 bemerkbar. Fast alle öffentlichen Einrichtungen vermelden leichte Rückgänge. Allein die Werkrealschule Mietingen-Schwendi verbucht ein deutliches Plus gegenüber dem Vorjahr.

„Das freut uns natürlich sehr. Die Eltern haben sich bewusst für eine familiäre Schule und eine bewährte Schulform entschieden. Ich deute es auch als Wertschätzung für unsere pädagogische Arbeit“, kommentiert Rektor Anton Laupheimer den Anstieg der Anmeldezahlen für die fünfte Klasse an der Werkrealschule Mietingen-Schwendi auf 32. Vor einem Jahr waren es 20, derzeit werden 22 Schüler in der Eingangsklasse unterrichtet – alle in Schwendi. Im neuen Schuljahr können nun wieder zwei fünfte Klassen gebildet und auf beide Standorte verteilt werden. „Nach derzeitigem Stand werden es 13 in Schwendi und 19 in Mietingen sein“, erklärt Laupheimer. Er ist froh, dass man „für dieses Jahr die Hürde



Aufwärts geht es bei den Anmeldezahlen für die Klasse fünf nur an der Werkrealschule Mietingen-Schwendi.  
FOTO: DPA

genommen“ habe. Er wisse aber auch, dass es in den kommenden Jahren nicht leichter werde.

Ganz düster sieht es derzeit schon jetzt an der Rottalschule in Burgrieden aus. Nur fünf Neuanmeldungen hat die Werkrealschule fürs kommende Schuljahr registriert. „Wir hatten schon gehofft, dass es wenigstens acht oder neun werden, um wieder eine kombinierte Klasse 5/6 machen zu können“, räumt Schulleiter Dieter Christoph ein. Ob sich

das nun noch lohnt, soll am Freitag in einem Gespräch mit dem Biberacher Schulamt geklärt werden. Wenn nicht, gelte es zu prüfen, ob die fünf neu angemeldeten Schüler auf benachbarte Schulen verteilt werden können. Mittelfristig gibt sich Christoph freilich keinen Illusionen hin. „Auch im nächsten Jahr werden die Zahlen ähnlich sein, die Jahrgänge werden eh immer kleiner. Es ist absehbar, dass unsere Werkrealschule keine Perspektive hat. Sie wird aus-

laufen“, sagt er und bedauert „nach wie vor, dass wir nicht die Möglichkeit bekommen, eine Gemeinschaftsschule zu bilden“. Einziger Trost: „In diesem Jahr haben wir eine starke zehnte Klasse mit 25 Schülerinnen und Schülern.“

Die Friedrich-Uhlmann-Werkrealschule in Laupheim dürfte indes mit einem blauen Auge davonkommen. 17 Neuanmeldungen (Vorjahr: 23) hat Schulleiter Johannes Welz fürs nächste Schuljahr registriert. Damit liegt man knapp über der magischen Grenze von 16, die es braucht, um eine reine fünfte Klasse zu bilden. Welz geht allerdings davon aus, dass sich die Schülerzahl noch etwas erhöht – zum Beispiel durch Inklusions-schüler, bei denen noch unklar ist, wo sie unterrichtet werden.

### Leichte Rückgänge bei Gymnasium und Realschulen

Abtriche, wenn auch etwas geringere, verzeichnen auch das Carl-Laemmle-Gymnasium und die Realschulen. 132 Anmeldungen für die Klassenstufe 5 – und damit sechs weniger als vor einem Jahr – verzeichnet das CLG. Das entspricht in etwa den Erwartungen von Rektor Gerhard Weithmann, der damit wie in

diesem Schuljahr fünf Eingangsklassen bilden kann. Dasselbe gilt für die Friedrich-Adler-Realschule Laupheim, deren Schulleiterin Romy Popp mit 128 Anmeldungen (Vorjahr: 132) zufrieden ist. „Damit können wir fünfzügig in relativ kleinen Klassen unterrichten.“ Mit 76 Anmeldungen (Vorjahr: 89) scheidet die Max-Weishaupt-Realschule Schwendi zwar an der Hürde für die Vierzügigkeit (90), die man im vergangenen Schuljahr so gerade noch erreichte. „Unsere derzeitigen Sechser und Siebener werden auch dreizügig unterrichtet. Das passt schon“, sagt Rektorin Helga Stetter.

Die Anmeldezahlen für die fünfte Klasse im Schuljahr 2014/15 im Überblick:  
Carl-Laemmle-Gymnasium Laupheim: 132 (Vorjahr: 138)  
Friedrich-Adler-Realschule Laupheim: 128 (Vorjahr: 132)  
Max-Weishaupt-Realschule Schwendi: 76 (Vorjahr: 89)  
Friedrich-Uhlmann-Werkrealschule Laupheim: 17 (23)  
Werkrealschule Mietingen-Schwendi: 32 (20)  
Rottalschule: 5 (6)